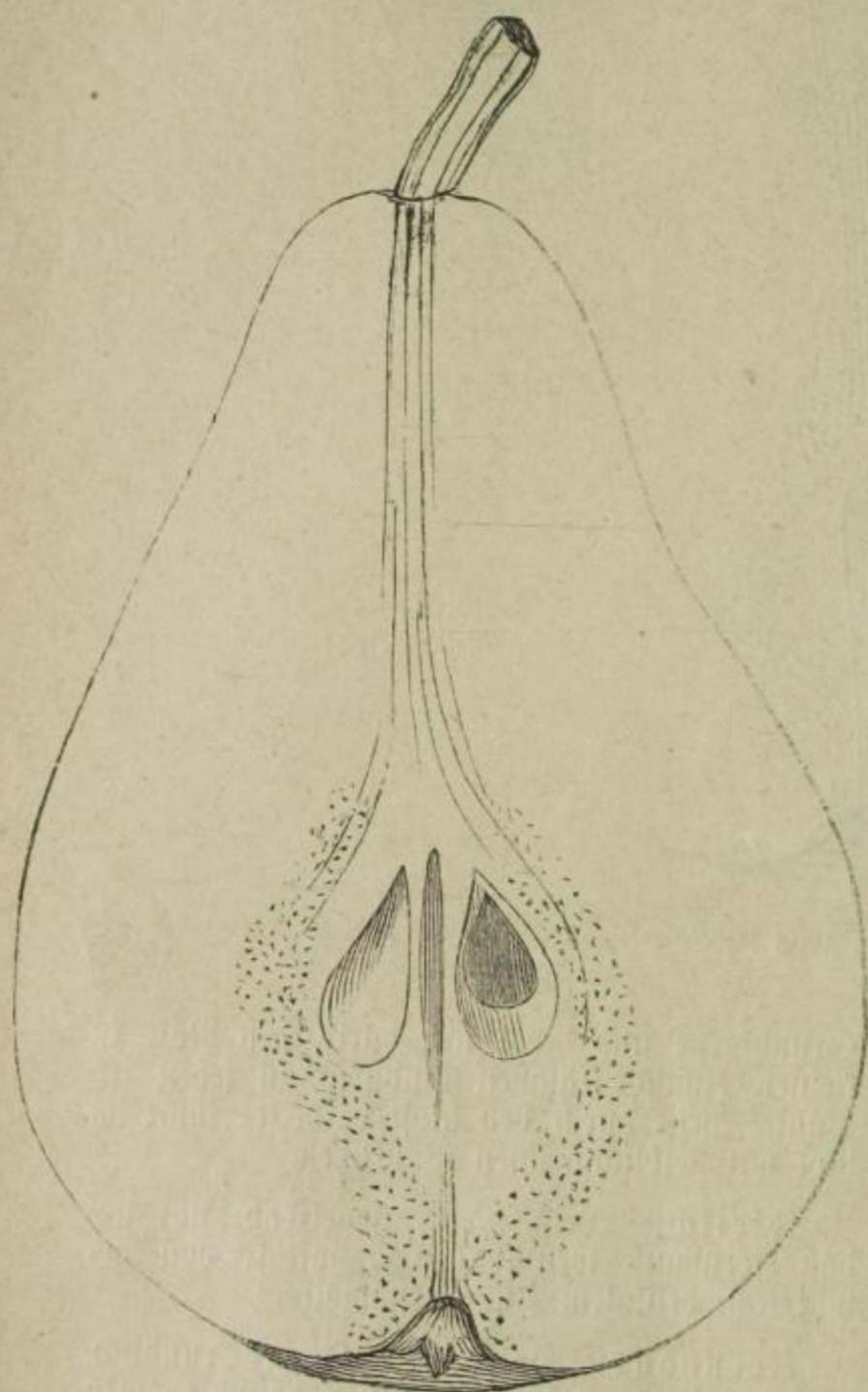


64. Clairgeau.

IIIH. No. 241, L'sDP. No. II. 7. Ds'OK. No. 64.



Flaschenbirne, VIII. (XII.) 2. 3. b. **†.

Heimat und Vorkommen: Diese vorzügliche Frucht entstand zufällig aus Samen in dem Garten des Gärtners Pierre Clairgeau in Nantes und trug zuerst im Jahre 1848; in den Handel wurde sie von de Jonghe in Brüssel gebracht. Zum allgemeinen Anbau wurde sie von der 3. Versammlung deutscher Pomologen in Berlin 1860 empfohlen und die 8. Versammlung zu Potsdam im Jahre 1877 nahm sie unter die zu empfehlenden 10 Sorten zur Erziehung als Pyramide und Horizontal-Kordon auf.

Synonyme: Beurré Clairgeau (Bivort), Clairgeaus Butterbirne (Ill. Handbuch der Obstkunde).

Gestalt: Sehr große, etwa 80 mm breite und 110 mm hohe, meist ziemlich birnförmige Frucht, die oft auf einer Seite mehr als auf der andern entwickelt ist. An Palmetten und Horizontal-Kordons erreichen die Früchte eine bemerkenswerte Größe.

Kelch: Weit offen, hornartig, in enger oder weiterer Senkung, oft mit etwas Beulen umgeben, die nur wenig über die Frucht laufen.

Stiel: Sehr stark, holzig, auch fleischig, sehr kurz, sitzt wie eingesteckt oder schwach vertieft, durch einen Wulst der Spitze meist stark zur Seite gedrückt.

Schale: Grün, später goldgelb; Sonnen-seite bräunlich gerötet, mit Rostflecken und graugelben Punkten; hie und da, besonders um den Kelch und Stiel, auch Überzug von Rost.

Fleisch: Gelblich-weiß, fein, halbschmelzend, saftvoll, von angenehm gewürztem, süßweinsäuerlichem Geschmack; das Kernhaus von zahlreichen Granulationen umgeben.

Reife und Nutzung: Mitte Oktober bis Ende November; ist nicht zu früh zu pflücken und gut aufzubewahren, da sie sonst bald mehlig wird; ist eine prachtvolle und delikate Herbstbirne für die Tafel und den Obstmarkt.

Eigenschaften des Baumes: Mittelstarker, außerordentlich fruchtbarer Baum, für geschützten Standort, da die Frucht leicht fällt; auch für feuchten Sandboden.

Schnitt: Bei dem schwachen Wuchs muß der Schnitt kurz geschehen, da sonst die unteren Augen schlafend bleiben. Die seitlichen Triebe der Leitzweige werden im Mai im krautartigen Zustande entspitzt und im September, je nach der Bitterung früher oder später, auf 3 bis 4 Augen zurückgeschnitten. Eine Düngung im August ist von großem Vorteil.